



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

4. Die drey Todte von Christo Jesu zum Leben erweckte repræsentirn den dreyfachen Stand deß Sünders/ welchem billich kan zugeeignet werden das Symbolum Malvezzij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

dessen gehen sie in alten Wald von der Gewonheit geführt / und begleitet /
hauen neues Holz / fallen in neue Sünden / legen Laster zu den Lastern / meh-
ren die Bürd / vermeynen doch solche im hohen Alter oder Todtbeß auf dem
Herzen zu raumen: wie ist es aber möglich / hat man in der Jugend einer oder
der andern Todtsünd nicht vermögt schuldigsten Widerstand zu thun / wie kan
man Hoffnung tragen solche in dem hohen Alter mit abgematteten Gliedern /
und geschwächter Natur mittels einer eyferigen Buß von Grund des Her-
zens herauf zu heben: *adolescens juxta viam suam, etiam cum senuerit, non
recedet ab ea:* Es ist ein altes Sprichwort: Verbleibt der Jüngling auf sei-
nem Berg / so wird er auch nicht darvon weichen / wann er ist alt worden:
*quanto majorem moram fecerimus in peccato, tanto difficilior erit conuer-
sio:* Je länger man in dem sündigen Leben verharret / je schwärer fällt die Be-
kehrung: ist die Lehr des hochgelehrten Augustini.

*Prov. 22.
v. 6.*

*S. August.
in Ps. 100.*

Demnach Ludovicus XII. König in Frankreich ohne männlichen Erben
das zeitliche Leben beschlossen / und in der Regierung ihm der hochstliegende
Franciscus Valelius succedirt / hat er alsobald von seinem vertrauten Rath
eingezogen / wie er möchte durch die rauhe Gebürg seine Kriegs-Macht in
Italien führen / und Carolum V. bekriegen: ein jeder gibt sein parere und Gut-
dünckē / welches ein Hof-Marz gehört: *vos agitis de modo intrandi in Italiam,
& non cogitatis de modo exeundi:* Ihr handelt zwar viel / sagt dieser Eische-
Rath / wie man die Kriegsmacht möge in Italiam führen / ihr sagt aber nicht /
wie man wiederum herauf komme: O wißige Red von einem Narren! es hat
geheissen / Kinder und Narren sagen die Wahrheit: Valelius hat zwar seine
Soldaten in Welschland gebracht / ist aber von Carolo V. auff's Haupt ge-
schlagen / und Franciscus selbst gefangen worden. Also gedencen viel / wie sie
die Sünd mögen verüben / und ihre Gott höchst mißfällige Gedancken in das
Werck zu setzen Gelegenheit finden / gedencen aber nicht / wie man wieder zu-
rück komme / wie man dieser loß und frey werde: ist zwar nicht ohne: *dum ad-
huc recens, atque in sanguine est vulnus facile curari solet, & quæ diuturna &
neglecta, atque obducta vetustate sunt, difficillimè sanantur, ingentique
labore, & ferro, & cauterio, ut curari possint, indigent:* wann die Wun-
den frisch und neu ist / kan man leichtlich helfen / ist sie aber veraltet / oder ver-
warlost / thut man sich zwar aller Instrumenten und Pflastern bedienen / ist
doch schwerlich eine völlige Gesundheit zu hoffen. Also ist es auch ein großes
Wunder / und ein Miracul des Allerhöchsten / wann sich ein Verstockter / und
in der Sünden-Pfüß lange Zeit liegender Sünder zu wahrer Buß wendet:
peccatores obstinati & indurati in peccatis miraculo salvantur.

*Joan. Cli-
mac. de
pauit. 5.*

*S. Thom. de
Vill. nov.
ser. 6. Dom.
post sept.*

Nun. V.

Hochsinnig hat in consideration gezogen der H. Augustinus jene drey / so
Christus Jesus von dem Tod zu dem Leben beruffen: Es schließt das zeitliche
Leben ein lediges Mägdlein von jungen Jahren / unser Heyland nimt sie bey
der

der Hand sprechend: Stehe auff / und lebe: alsobald ist das Mägdlein
 aufgestanden / und hat auff ein neues zu leben angefangen. Es schließt die Aus-
 gen einer verlassenen Wittib liebster und einiger Sohn / Christus Jesus be-
 gegnet der Leich auß der Stadt-Pforten: nicht bey dem Freyhof / allwo
 man den verstorbenen Jüngling wolte zur Erden bestättigen / der betrübten
 Mutter zu absonderlichem Trost / sagt Jesus: Adolescens, tibi dico surge; *Luc. 7. v.*
 Jüngling ich sage dir / stehe auff / alsobald erhebt sich der Jüngling in der *14.*
 Todten-Baar / und hebt an zu leben. Lazarus war gestorben / und 4. Tag un-
 ter der Erden begraben gelegen / da richt unser Heyland seine Göttliche Augen
 zu dem himmlischen Vatter / ein Seuffzer stofft dem andern / die Zäher fallen
 auf den Augen / und mit heller Stimm rufft er Lazarum: Lazare, veni foras; *Ioan. 11.*
 Lazare Komm herauf. Andächtige Christen / der Tod weist sich unzweiffelnd *v. 43.*
 verpflicht und verbunden dem mindesten Augenwinker der Göttlichen Majes-
 tät zugehorsamen / was braucht es dann bey der Erweckung Lazari so viel
 Schnauffens / so viel Seuffzens / und Vergießung der Zäher? Vielleicht hat
 der grimmige Tod seiner Pflicht vergessen / und den gebührenden Gehorsam
 Christo Jesu nicht geleistet? Nein / er hat sich dem ertheilten Befehl niemals
 widersezt. Den Unterschied in diesen dreyen vom Tod erweckten / macht der
 hochgelehrte Augustinus selbst / also von der Sach discurrend; der Todte und
 der Sünder liegen yntor einer Deck: das von wenig Jahren ledige Mägdlein
 stellet uns vor die Augen die Sünd / so noch jung und im Herken verborgen /
 allein durch den Consens und Verwilligung vollbracht ist worden. Der Jün-
 gling so Todes verblichen / und schon durch die Träger zu der Stadt-Pforten
 hinauf getragen ist worden / leitet meine Gedancken zu der begangenen Tod-
 sünd / nicht allein in der Verwilligung / sondern so allbereits schon zu der Pfor-
 ten des Herkens hinauff in das Werck ist ggangen. Lazarus so 4. Tag im Grab
 gelegen / und einen heftlichen Geruch von sich gelassen / repräsentirt uns den ver-
 stockten / und lange Zeit in seinen bösen Gewonheiten liegenden Sünder / so al-
 ler Orthen einen üblen Geruch von sich gibt: *3. August.*
cum consuetudinis malæ quali
mole terrenæ premittitur animus, quasi in sepulchro jam fater. Einem Todten so
 allererst gestorben / oder gleich zu der Stadt-Pforten gegen den Freyhof ge-
 tragen ist worden / sein voriges Leben zu geben / braucht keinen grossen Gewalt /
 wann er aber eraltet / 4. Tag im Grab sich befindet / und schon anfängt zu nie-
 den / ach! da braucht es einen Gewalt des himmlischen Vatters / es kostet
 Seuffzen und Schnauffen: fremuit in spiritu, & flevit, & rursus infremuit, &
 deinde magna voce exclamavit: Lazare veni foras. Also mein Christ / wann die
 Sünd noch frisch ist / und allein in Gedancken sich auffhält / oder auch vor ei-
 nem kleinen durch die Pforten des Herkens von den Gedancken in das Werck
 kommen / ist noch leichtlich durch die Buß und Prænitenz von diesen Sünden
 sich zu entbinden / und loß zu machen: wann man aber in der Sünd verharret /

S. Thom. de
villa nov.
S. Hilari.

verfaulet / und aller Orten den üblen Geruch eines bösen Exempels von sich
läffet / Ach! Darnit schwärzlich einen solchen todten Sünder zu erwecken / es will
haben einen göttlichen Gewalt / es bräucht viel Schläffen und Seuffzen:
peccatores obstinati, & indurati miraculo saluatur: und wie der S. Hilarius
meldt; periculosa sunt iam robusta cupiditates & difficulter ad alta quae-
que periciuntur: die erwachsene Begierlichkeiten seynd gefährlich / und alles
was eraltet ist: hart zu tödten.

Symbolum.

Was soll ich einem dergleichen in allen Lastern verharrenden Sünder für
ein Symbolum zueignen? Weiß kein besseres als mit Laurentio Malvezzi ein
Vögelein in einem auffgethanen / und eröffneten Kestig / vor welchem steht der
Stoßvogel / den Aufgang des Vögeleins erwartend / mit dieser Beschrift:
il mal mi preme, è mi spaventa il peggio: die Gefängniß fällt mir schwarz /
aber der Aufgang scheint noch gefährlicher: herbey mein Sünder / du bist ge-
fangen / und gefässelt von so vielen unterschiedlichen schwarzen Todssünden /
das soll billich schwarz fallen deiner armen Seele aber noch gefährlicher der Auf-
gang und zeitliche Hintritt / dann der höllische Stoßvogel erwartet mit Ver-
langen dein arme Seele in das ewige Verderben zu sehen / daher kanst du sa-
gen: il mal preme è me spaventa il peggio.

Num. V.
Matth. 24.
v. 20.
S. Ambros.
serm. 6. in
Psal. 118.

Bitte mein Sünder bitte / damit dein Kestig in das andere Leben nicht an-
gestellt werde zu kalter Winterszeit / orate autem, ne fuga vestra fiat in hye-
me, dessen Ursach entwirfft der S. Ambrosius: ij. quorum fuga in hyeme fit,
Christum non sequuntur: dann schwärlich bey kaltem Winter und tieffem
Schnee die rechte Straß zu finden ist / ein Zeugen macht der weise Mann:
propter frigus piger arare noluit: bey eingefallener Kälte allwo alles erfro-
ren ist / hat der Fauler wenig Lust den Pflug in die Hand zu nehmen: das ist /
allwo in einem Herzen die Kälte überhand genommen / und die Hitze der göt-
lichen Liebe erfroren / ist wenig Hoffnung zu machen / daß ein solcher Mensch
begehrt sein Gewissen zu ackern / oder in einen bessern Stand zu setzen / wider
die Wurzel der Sünd und Laster aufzureuten / dann es ist alles erfroren / alles
verstockt. Komm herbey der beste Schreiber / wann ihm die Finger seynd ver-
froren und erstarrt / so wird er keinen leßlichen Buchstaben führen / also die
Seele zu kalter Winterszeit / will sagen in dem Sündenstand begriffen /
wird schwärlich eine rechte Buß und Penitenz zu wegen bringen: Es wird
dir begegnen / was jenem Mahler wiederfahren / in dem er vermeynte ein schö-
nes Adeltiches Frauenzimmer mit dem Pensel zu entwerffen / hat er sie gemah-
let mit einem Kockkopff / und geendet mit einem Fischschweif.

Horat. l. 1.
Carm.

Definit in piscem mulier formosa, superne
Spectaculum admitti, risum teneatis amici.
Es vermeynt zwar ein solcher Sünder / so lange Zeit in bösen Gewohnhei-
ten sich herum gewelkt / einmals sich von der schwarzen Bürd zu entledigen /
macht